



Bootsfahrer, Freizeitschipper und Wassersportprofis stellen ihren Lieblingstörn vor. Heute: **Walter Fröhlich**, Dauer-Bootsbewohner, Autor und Langstreckenfahrer.

VON DER MOSEL ZUR SÜDKÜSTE ENGLANDS

Im März stellten wir den 2013er-Törn der „Cybèle“ von Traben-Trarbach an die Kanalküste vor. In diesem Jahr ging es bei gleichem Startpunkt über den Rhein und Nordsee nach Großbritannien.

Den Rhein geht es hinunter bis kurz vor **Rotterdam**, Maaskanal, wieder eine Etappe bis zum hübschen Städtchen **Willemstad**, dann die Schleuse Roompot, die uns endlich das Tor zum Meer öffnet. Wir sind an Bord unserer Nimbus 365 definitiv keine Kanal- und Flusstuckerer. Eine Nord-Ost-Brise von 5 bis 6 Beaufort Stärke und knapp einen Meter hohe blaugraue Wellen nehmen uns gleich am Ausgang aus den ruhigen niederländischen Binnengewässern in

Empfang. Wind, Wasser und Motoren bei 2.800 U/min schieben uns mit rund 20 Knoten nach **Ostende**.

Die Belgier sind ein höchst freundliches Volk, ihre Biere und Restaurants sind ausgezeichnet, aber ihre 70 km Nordseeküste sind von nicht zu überbietender Scheußlichkeit: eine einzige Mauer von zehnstöckig übereinander gebauten Hasenställen, die sich Ferienwohnungen nennen. Uns ist es egal, denn dort ist nicht unser Ziel. Etwas aufgeregt sind wir schon, als wir am nächsten Tag den sicheren Hafen verlassen und diagonal durch die Nordsee und den östlichen Ärmelkanal Dover ansteuern. Wegen des regen Frachtverkehrs ist die Meerenge zwischen Frankreich und Großbritannien

in „Schienen“ eingeteilt: In der Schiene auf englischer Seite fährt man westwärts, in der Schiene auf französischer Seite ostwärts. Also Rechtsverkehr. Diese Schienen dürfen nur senkrecht, also auf dem kürzesten Weg durchquert werden, sonst droht eine Strafe von bis zu 5.000 Euro. Die Coast Guards wachen. Endlich die englische Küste. Der Verkehr in und aus dem Hafen **Dover** ist so dicht, dass man über Funk um Erlaubnis bitten muss einzufahren. Manchmal gibt es Wartezeiten, die man schön einhalten sollte, wenn man nicht von einer herausflitzenden Fähre überfahren werden will. Wir machen im Tidenhafen (es gibt eine Marina hinter einer Schleuse) fest und gehen ins Städtchen.



Der Steilküste Cornwalls entlang führte die Fahrt der „Cybèle“ bis zu den Scilly Islands.

Nun geht das Hafenhüpfen Richtung Westen los: **Eastbourne** mit seiner wunderschönen Seebrücke (die leider einen Monat nach unserem Aufenthalt abgebrannt ist), das berühmte Seebad **Brighton**, dem der Billigtourismus viel von seinem Charme genommen hat, **Portsmouth** mit seinem Seemuseum, wo die „Victory“, ein im Jahre 1759 von Stapel gelaufenes Kriegsschiff mit 104 Kanonen, im Trockendock liegt, das wunderschöne und romantische **Dartmouth**, wo wir den Fluss Dart ein paar Meilen hinauffahren und entdecken, dass man in Südengland ohne ein Beiboot nicht auskommen kann. Es gibt hier so viele schöne Buchten und Flussmündungen, in denen man frei ankern oder an einer „Visitor's Buoy“ für wenig Geld festmachen kann, so dass man gerne auf den Komfort einer Marina verzichtet, um mitten in der Natur zu verweilen.



Die inzwischen abgebrannte Seebrücke in Eastbourne.



Die „HMS Victory“ im Hafen von Portsmouth.

IHRE TRUMPFKARTE FÜR DEN WASSERSPORT



Nur für Abonnenten!*

Alle neuen Jahresabonnenten erhalten mit der BootCard zahlreiche Vergünstigungen wie besondere Versicherungskonditionen bei der esa Allianz, ermäßigten Eintritt bei allen großen deutschen Bootsmessen, Rabatt auf Bootsgutachten und vieles mehr bei unseren Kooperationspartnern.



Unsere Kooperationspartner:



bootshandel-magazin.de/bootcard

*Die BootCard ist eine Gratbegabe für neue Jahresabonnenten des Bootshandel-Magazins. Sie bleibt Eigentum des Verlags und ist nicht übertragbar. Vertragspartner für Leistungen aus der BootCard ist der jeweilige Kooperationspartner, nicht der Verlag der Tagespresse. Die Leistungen der Kooperationspartner können sich jederzeit ohne Ankündigung ändern oder entfallen. Ein Rechtsanspruch auf Leistungen aus der BootCard besteht nicht.

REVIER MEIN LIEBLINGSTÖRN



In Dartmouth stellt die Crew fest, dass man in Südengland ohne Beiboot nicht auskommt.

In **Plymouth** kaufen wir ein drei Meter langes Schlauchboot, verzichten aber auf den Motor, da wir ja sooo sportlich sind. Spätestens in dem allerliebsten Örtchen **Fowey** erkennen wir unseren Irrtum: Es ist ganz einfach



Wegepunkte bis zu den Scilly Islands (r.) waren Poole (o.) und das Städtchen Falmouth (m.). Das langersehnte Ziel ist London (u.).

unmöglich, mit so einem Bötchen gegen den Wind und/oder zwei bis drei Knoten Strömung zu rudern. Also bekommt „Cybelino“, wie Claudia unser Beiboot getauft hat, einen siebenjährigen 2,5-PS-Suzuki-Motor. Und so tuckern wir fröhlich von der Nimbus, die an einer Boje oder einem einsamen Schwimmsteg liegt, zu den Geschäften und in den Pub.

Nach Plymouth fängt Cornwall an. Wer schon einmal einen Pilcher-Film gesehen hat, weiß Bescheid: felsige Küsten, Buchten und Flussmündungen mit malerischen Dörfchen und Städtchen, dazu süße kleine Häfen, von denen die meisten aber leider bei Ebbe trockenfallen. Über **Falmouth** erreichen wir unser Endziel, die **Scilly Islands** im Atlantik,

25 Seemeilen vor Land's End, nach traumhafter Überfahrt.

Da bald starker Ostwind angesagt ist, treten wir über den einfachen Fischerhafen **Newlyn** den Rückweg an und hüpfen von Hafen zu Hafen, von Flussmündung zu Flussmündung bis zu unserem letzten großen Ziel: **London**. Als ich vor fünf Jahren auf der Tower Bridge stand und flussabwärts schaute, beobachtete ich eine kleine Motoryacht, die auf irgendetwas zu warten schien. Neugierig sah ich zu, bis ich den Grund ihres Wartens entdeckte: ein kleines Schleusentor, das sich mit der Flut öffnet und zu einer Marina im Herzen Londons führt. Saint-Katherine Haven. Ich schwor mir, dass ich dort einmal anlegen würde. Jetzt ist es soweit. <<<

